

## PRESSEKONFERENZ

# „Themenschwerpunkt Leitbetriebe und Headquarters in Oberösterreich in der wirtschaftspolitischen Reformagenda“

Montag, 7. Oktober 2013, 10.30 Uhr

Haus der Industrie der IV OÖ, Eisenhandstraße 15, 4020 Linz

mit

**LR Dr. Michael STRUGL**, Obmann von ACADEMIA SUPERIOR

**Dr. Axel GREINER**, Präsident der Industriellenvereinigung OÖ

**DDr. Herwig W. SCHNEIDER**, Industriewissenschaftliches Institut Wien

**Mag. Günter KITZMÜLLER**, Rosenbauer International AG

Leitbetriebe und Headquarters sind die Zugpferde der heimischen Wirtschaft. Im Rahmen der Erstellung einer „Wirtschaftspolitischen Reformagenda“ für Oberösterreich hat sich ACADEMIA SUPERIOR in Kooperation mit der Industriellenvereinigung Oberösterreich intensiv mit diesem Thema befasst und als Zwischenbilanz einen „Aktionsplan für Leitbetriebe und Headquarters in Oberösterreich“ erarbeitet. Zur Präsentation dieses Aktionsplans und der Information über die nächsten Schritte und Aktivitäten in diesem Themenbereich, mit deren Hilfe wir weiterhin konkrete Vorschläge zur Stärkung des Leitbetriebestandortes Oberösterreich entwickeln werden, laden wir Sie herzlich ein.

Landesrat Mag. Dr. Michael Strugl, MBA, Obmann ACADEMIA SUPERIOR

## Leitbetriebe in Oberösterreich

### **Wirtschaft.Wissen.Wachstum – eine wirtschaftspolitische Reformagenda für Oberösterreich**

Der oberösterreichische Think Tank ACADEMIA SUPERIOR hat sich zum Ziel gesetzt, sich schon heute mit den Fragen von morgen zu beschäftigen. Aufgrund der hohen Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung für unsere Gesellschaft wurde in den Jahren 2011 und 2012 ein Schwerpunkt auf die zukünftigen wirtschaftspolitischen Chancen und Herausforderungen gelegt, um zukunftsrelevante Themen der Wirtschaftspolitik zu erkennen und Impulse für die Sicherung von Wachstum und Wohlstand in Oberösterreich zu setzen.

Als Partner konnten dafür alle maßgeblichen AkteurlInnen der Wirtschafts- und Innovationspolitik gewonnen werden. Zudem haben über 300 ExpertInnen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft aktiv an der Erarbeitung von „Wirtschaft.Wissen.Wachstum – eine wirtschaftspolitische Reformagenda für Oberösterreich“ mitgewirkt.

ACADEMIA SUPERIOR versteht sich nicht nur als Think Tank, sondern auch als Do Tank. Diesem Grundsatz folgend möchten wir die Ergebnisse der bisherigen Arbeit in den nächsten Monaten konkreter vorstellen und zugleich weitere Aktivitäten zur Erarbeitung von Empfehlungen für die Politik in Oberösterreich setzen.

### **Bedeutung von Leitbetrieben und Headquarters für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich**

Die Reformagenda umfasst acht Schwerpunktthemen in vier Zukunftssäulen sowie weitere Themen. In der Zukunftssäule „Unternehmen“ bilden die „Leitbetriebe und Headquarters in Oberösterreich“ den ersten Themenschwerpunkt. Dies gründet darauf, dass in Oberösterreich zahlreiche Leitbetriebe und Headquarters angesiedelt sind, die als Beschäftigungs- und Wertschöpfungsmotoren wirken und Multiplikatoreffekte – zum Beispiel in zahlreichen Zulieferbetrieben – auslösen. Auch gehen die hohen Forschungsausgaben des Unternehmenssektors in Oberösterreich zu großen Teilen auf diese Leitbetriebe zurück.

Für die künftige Wettbewerbskraft eines Standortes sind diese Zugpferde der regionalen Wirtschaft also von großer Bedeutung. Große Unternehmen stehen aber auch vor besonderen Herausforderungen: internationale Konkurrenz, konzerninterner Standortwettbewerb, raschere Innovationszyklen u.ä.m.

Die relativ vielen Leitbetriebe und Headquarters in Oberösterreich sind eine große Stärke und Chance für unser Land. Umso mehr gilt es alle Anstrengungen zu unternehmen, damit sie auch in Zukunft attraktive Rahmenbedingungen vorfinden und auf den Weltmärkten reüssieren können.

## **Themenschwerpunkt „Leitbetriebe und Headquarters in Oberösterreich“**

Daher hat ACADEMIA SUPERIOR in Kooperation mit der Industriellenvereinigung Oberösterreich die Frage behandelt, wie Oberösterreich für Leitbetriebe und Headquarters attraktivere und wettbewerbsfähigere Rahmenbedingungen schaffen kann.

Hierzu wurde eine IMAS-Befragung unter knapp 100 CEOs oberösterreichischer Leitbetriebe durchgeführt. Anschließend haben wir in vier regionale Dialoggespräche mit 33 Führungskräften aus den verschiedenen Landesteilen diskutiert und ein internationales ExpertInnenforum und einen Reflexionsworkshop ausgerichtet.

In Summe waren 57 ExpertInnen an der Erstellung des Aktionsplan beteiligt, darunter VertreterInnen der Wirtschaft wie Leo Windtner, Horst Felbermayr, Axel Kühner, Anette Klinger, Stephan Kubinger, Gerhard Klein, Clemens Malina-Altzinger, Josef Resch, Mark Lunabba, Josef Resch, Johannes Artmayr, Georg Emprechtinger etc. Seitens der Wissenschaft haben sich u.a. Rektor Richard Hagelauer, Prof. Guiseppe Delmestri, Dr. Herwig Schneider eingebracht.

Die nationale Ebene war etwa durch Henrietta Egerth und René Siegl vertreten, mit MEP Paul Rübiger konnten wir auch die europäische Ebene im Erstellungsprozess berücksichtigen.

## **12-Punkte-Aktionsplan für Leitbetriebe und Headquarters in Oberösterreich**

Das Ergebnis der ersten Schritte ist der nun vorliegende „Aktionsplan für Leitbetriebe und Headquarters in Oberösterreich“. Damit verfolgen wir zwei Ziele: Zum Einen möchten wir Themenfelder mit besonderer Relevanz für Leitbetriebe stärker in den Fokus rücken, um die Standortfaktoren in Oberösterreich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei geht es konkret um die Themen Bildung/Qualifizierung, Infrastruktur, Forschung und Entwicklung und Flexibilisierung. Viele Gestaltungskompetenzen sind hier beim Bund angesiedelt, dennoch muss sich Oberösterreich hier konsequent dafür einsetzen, dass der Standort attraktiv und dynamisch bleibt. Wie die letzten Standortrankings – trotz aller Schwächen und Kritikpunkte – gezeigt haben, dürfen wir uns nicht auf den Erfolgen der Vergangenheit ausruhen, sondern müssen uns permanent weiterentwickeln.

Des Weiteren enthält der Aktionsplan 12 konkrete Maßnahmenvorschläge, die aus Sicht der mitwirkenden ExpertInnen und VertreterInnen von oberösterreichischen Leitbetrieben die höchste Relevanz aufweisen bzw. die größte Wirksamkeit erwarten lassen. Hierzu zählen Maßnahmen zur Stärkung des Bewusstseins für die Schlüsselrolle von Leitbetrieben, die Positionierung Oberösterreichs als Headquarter-Standort, die Anpassung bzw. Erweiterung von Forschungsförderinstrumenten auf die Bedarfe von Leitbetrieben sowie die Entwicklung passfähiger und bedarfsorientierte Supportstrukturen.

<b>Awareness &amp; Information</b>	1. Regionales Bewusstsein für die Bedeutung von Leitbetrieben heben
	2. Oberösterreich als Standort für Kompetenzzentren und Headquarter-Funktionen positionieren
	3. Leitbetriebe in wirtschafts- und innovationspolitischen Programmen verankern
<b>Headquarter-Standort OÖ</b>	4. Potenziale zum Ausbau der Headquarter-Funktionen in Oberösterreich analysieren
	5. Gezielte Aktivitäten zur Ansiedlung neuer Headquarter-Funktionen setzen
	6. Exzellente Rahmenbedingungen für internationale Spitzenkräfte anbieten
<b>F&amp;E - Innovation - Kooperation</b>	7. FFG-Anschlussförderung des Landes auf Thematische Programme ausweiten
	8. Wertschöpfungs-/Innovationsketten d. erweiterte Clusterförderung stärken
	9. Internationale Netzwerke der Leitbetriebe in F&E und Innovation fördern
<b>Services &amp; Förderungen</b>	10. Key Account-Services für Leitbetriebe durch Intermediäre anbieten
	11. Bestehende Förderungen für strategische Investitionsprojekte bündeln
	12. „Oö. Gazellen“ mit Leitbetriebe-Potenzial servizieren

Der Aktionsplan für Leitbetriebe und Headquarters spiegelt sich auch in der wirtschaftspolitischen Reformagenda für Oberösterreich wider, die zahlreiche bereits gestartete und vorgesehene Initiativen für den Wirtschaftsstandort beinhalten – wie z.B.:

- Neues EU-Programm IWB – Investitionen in Wachstum und Beschäftigung 2014-2020
- Innovatives Oberösterreich 2020
- Re-Organisation der TMG Gruppe
- Produktionsstandort Oberösterreich 2050
- OÖ-Strategie für KMU und Familienunternehmen 2030
- Top-Wirtschaftsparks in OÖ
- Wissensbasierte Dienstleistungen
- Zukunftsinitiative Energie und Umwelttechnik
- Breitband-Offensive für OÖ
- Förderwesen und Finanzinstrumente neu
- Branding Wirtschaftsstandort Oberösterreich
- Arbeitsmarkt-Strategie „Arbeitsplatz Oberösterreich 2020“

### **Ausblick auf weitere Aktivitäten**

Die Zusammenarbeit von ACADEMIA SUPERIOR und Industriellenvereinigung Oberösterreich im Themenschwerpunkt „Leitbetriebe und Headquarters in Oberösterreich“ wird fortgesetzt, um weiterhin konkrete Vorschläge zur Stärkung des Leitbetriebestandortes Oberösterreich zu entwickeln. In den nächsten Monaten werden dazu themenspezifische Dialogveranstaltungen ausgerichtet, in denen wir mit WissenschaftlerInnen und ExpertInnen der regionalen und nationalen Ebene zu bestimmten Themen diskutieren und Lösungsansätze erarbeiten wollen. Die erste Dialogveranstaltung wird noch im Oktober stattfinden und sich mit den Veränderungen in der Arbeitswelt befassen.

Dr. Axel GREINER, Präsident der Industriellenvereinigung OÖ

## Maßgeschneiderte Strategie für die maßgeblichen Unternehmen in Oberösterreich!

Wachstum und Wohlstand in unserem Land sind untrennbar mit den hier angesiedelten Leitbetrieben verbunden. „Kein anderes Bundesland weist eine so hohe Konzentration an Leitbetrieben auf, wie Oberösterreich“, erklärt Dr. Axel Greiner, Präsident der Industriellenvereinigung Oberösterreich (IV OÖ): „Die größten 250 Betriebe umfassen nur 0,6 Prozent der Unternehmen, sie beschäftigen aber insgesamt rund 270.000 Mitarbeiter und erwirtschaften einen kumulierten Umsatz von 62 Milliarden Euro weltweit.“ Die führende Rolle werde dabei von der Industrie eingenommen: „62 Prozent der Top-250-Betriebe gehören dem produzierenden Sektor an, gemeinsam mit den industrienahen Dienstleistungen entfallen sogar 71 Prozent der Leitbetriebe auf den Servoindustriellen Sektor. Die 29 größten produzierenden Leitbetriebe Oberösterreichs beschäftigen beispielsweise über 50.000 Mitarbeiter allein in Österreich“, konkretisiert Greiner.

Dies ist allerdings nur eine von zwei positiven Seiten der Medaille. Denn die besagten Leitbetriebe oder LCUs (Leading Competence Units) generieren durch die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern Multiplikatoreffekte und ziehen unzählige kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) in ihrem Sog mit. „Ein Euro an Produktionswert in einem Leitbetrieb begründet weitere 1,9 Euro an Produktionswert in anderen Unternehmen. Ferner werden durch einen Arbeitsplatz in einem Leitbetrieb und durch damit verbundene Umwegeffekte weitere 2,25 Arbeitsplätze in vor- und nachgelagerten Partnerunternehmen geschaffen. Damit schaffen die erwähnten 29 Leitbetriebe in Summe inklusive der Zulieferer und Dienstleister knapp 130.000 Arbeitsplätze!“

### **LCUs sind Forschungs- und Innovationsmotoren**

Dazu kommt, dass die Leitbetriebe auch die treibenden Forschungs- und Innovationskräfte in Oberösterreich sind und damit wiederum einen besonderen Stellenwert in Sachen Wachstum und Wohlstand einnehmen: „Umgelegt auf Oberösterreich bedeutet dies, dass von mehr als einer Milliarde Euro Forschungsausgaben des Unternehmenssektors der Mammutanteil von den hier angesiedelten LCUs aufgebracht wird. Gemäß F&E-Trendbarometer der Landesstatistik in Oberösterreich kommt fast die Hälfte der F&E-Ausgaben aller befragten forschungsintensiven Betriebe von den 10 größten Unternehmen. Die Leitbetriebe sind also auch wichtige Leistungsträger und Impulsgeber für das gesamte Bildungs- und Forschungssystem“, weiß Axel Greiner: „Sie sind die maßgeblichen Innovationstreiber und begründen damit auch die Exportstärke unseres Bundeslandes.“

## Wichtige Funktion als Türöffner

Mit ihrer überdurchschnittlichen Exportorientierung erbringen die LCUs einen positiven Beitrag zur Leistungsbilanz Österreichs und wirken zugleich als Türöffner für kleinere und mittlere Unternehmen, die dadurch Zugang zu neuen Kunden und Absatzmärkten erhalten. Schon diese Verflechtung zeigt, dass die Wirtschaft von heute hochgradig vernetzt und letztlich unteilbar ist: „Die KMUs brauchen die Leitbetriebe und die Leitbetriebe brauchen in den vor- und nachgelagerten Bereichen die KMUs, um international reüssieren zu können“, erklärt der IV OÖ-Präsident.

Aus diesem Grund sei es mehr als sinnvoll, jene Unternehmenseinheiten zu identifizieren und zu unterstützen, die die höchsten Multiplikatoreffekte in der Volkswirtschaft auslösen, um damit ein Höchstmaß an Wachstum zu initiieren. „Dass es sich hierbei um die erwähnten Leitbetriebe handelt, steht außer Frage“, sagt Axel Greiner: „Das Bewusstsein und die Anerkennung ihrer strategischen Bedeutung hat sich in den letzten Jahren sowohl auf nationaler Ebene als auch auf Landesebene deutlich verstärkt.“

## Internationale Verflechtungen der LCUs

Was bisher allerdings gefehlt habe, sei ein umfassender Aktionsplan, um Oberösterreich als Leitbetriebe-Standort weiter zu stärken und zu attraktivieren. Dazu sei es wichtig, nicht nur die Verflechtungen hinsichtlich der Unternehmensaktivitäten sondern auch bezüglich der Eigentümerstrukturen zu kennen. „28 Prozent der Top-250-Unternehmen in Oberösterreich stehen mehrheitlich in ausländischem Eigentum“, betont Greiner. Dies mache deutlich, dass die heimische Wirtschaft nicht nur über ihren Exportanteil mit dem Ausland vernetzt ist, sondern auch bei Investitions- und Personalentscheidungen, die in ausländischen Konzernzentralen getroffen werden. „Insgesamt sind es rund 100.000 Arbeitsplätze, die direkt mit ausländischen Eigentümern korrelieren.“

Die Globalisierung habe damit die Struktur auch der in Oberösterreich angesiedelten Betriebe stark verändert. Die Internationalisierung bringe für das Land massive Vorteile und müsse laut Greiner weiter vorangetrieben werden. „Die Standortrahmenbedingungen bekommen im internationalen Wettbewerb der Regionen entscheidende Bedeutung, die Präsenz von LCUs – egal ob mit inländischem oder internationalem Eigentümer – ist ein zentraler Standortvorteil, den es im internationalen Blickfeld noch besser als bisher herauszuarbeiten gilt.“ Der nun in Zusammenarbeit von Academia Superior und IV OÖ erstellte Aktionsplan geht genau darauf ein und umfasst einen „12-Punkte-Plan“, der in vier Themenfeldern gruppiert wurde. „Damit ist die Grundlagenarbeit abgeschlossen“, so IV OÖ-Präsident Dr. Axel Greiner: „In den kommenden Jahren wird es darum gehen, den Aktionsplan Schritt für Schritt umzusetzen!“



DDr. Herwig W. SCHNEIDER, Industriewissenschaftliches Institut Wien

## Die Bedeutung von Leitbetrieben und Headquarters für den Standort Oberösterreich

Leitbetriebe oder „Leading Competence Centers“ sind aufgrund ihrer hochwertigen Nachfrage die Kernsubstanz in wirtschaftlichen Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungsnetzwerken. Leitbetriebe stehen nicht nur für sich allein, sondern bilden hoch entwickelte und eng verflochtene Unternehmensnetzwerke. Kennzeichen von Leitbetrieben nach wissenschaftlicher Definition sind eine hohe Kontroll-, Planungs- und Steuerungskompetenz, eine hohe Wertschöpfungsintensität von mind. € 10 Mio., ein hoher Marktanteil, ein überdurchschnittlicher Internationalisierungsgrad sowie eine hohe Standortmobilität.

### **Regionalwirtschaftliche Bedeutung von Leitbetrieben und Headquarters**

Leitbetriebe und Headquarters sind von enormer regionalwirtschaftlicher Bedeutung, da sie in vielerlei Hinsicht zur wirtschaftlichen Dynamik einer Region beitragen. Dies trifft gerade auf Oberösterreich zu, wo nach der wissenschaftlichen Definition 29 „Leading Competence Units“ angesiedelt sind. Ein Aspekt für die zentrale Bedeutung von Leitbetrieben ist ihre enge Zusammenarbeit mit Zulieferern: Allein diese 29 Leitbetriebe kooperieren mit rund 16.500 KMU. Das Spektrum reicht dabei von Logistik, Instandsetzung und Wartung von Maschinen über Rechts- und Steuerberatung hin zu Design, IT-Dienstleistungen und vielem anderem mehr.

### **Über 120.000 Arbeitsplätze hängen an Leitbetrieben**

Ein weiterer Aspekt, der die Rolle von Leitbetrieben für den Standort Oberösterreich unterstreicht, sind die volkswirtschaftlichen Effekte, die sie direkt und indirekt auslösen. Die Wertschöpfung der 29 Leitbetriebe beträgt allein rund 4,2 Mrd. € - durch indirekte Effekte summiert sich ihr Beitrag zur oberösterreichischen Wertschöpfung auf mehr als € 9 Mrd. Besonders deutlich zeigt sich die Schlüsselrolle von Leitbetrieben im Bereich der Beschäftigung: Über 50.000 Menschen arbeiten in einem oberösterreichischen Leitbetrieb, in Summe hängen aber über 120.000 Arbeitsplätze an den Leitbetrieben. Damit verbunden ist auch das hohe Steueraufkommen, das die Leitbetriebe selbst leisten bzw. indirekt auslösen und damit zur Finanzierung öffentlicher Leistungen enorm beitragen.



### **Oberösterreichische Leitbetriebe sind besonders forschungsaktiv**

Oberösterreich weist in Relation zur Bevölkerung die höchsten Unternehmensausgaben für Forschung und Entwicklung auf, wovon die „Leading Competence Units“ einen erheblichen Anteil ausmachen. Sie sichern damit nicht nur Know-how-intensive Arbeitsplätze, sondern tragen auch zur Wissensgenerierung und Profilierung des Standortes Oberösterreich bei.

### **Leitbetriebe ermöglichen Export**

Oberösterreich ist ein exportorientiertes Bundesland, was wiederum zum großen Teil auf die Leitbetriebe zurückgeht. Im Schnitt liegt die Exportquote unter den oberösterreichischen Leitbetrieben bei 74 % und damit deutlich über dem österreichischen Durchschnittswert. Die Erfolge der oberösterreichischen Leitbetriebe auf globalen und heiß umkämpften Märkten gehen in erster Linie auf die Innovations- und Qualifikationsstrategien der Unternehmen zurück. Aber auch eine nachhaltige Ausrichtung, die die gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen berücksichtigt, sowie eine enge Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen in stabilen Netzwerken sind Erfolgsfaktoren der oberösterreichischen Leitbetriebe.

### **Schicksalsgemeinschaft Groß UND Klein**

„Man kann hier von einer Schicksalsgemeinschaft zwischen großen und kleinen Unternehmen sprechen“, erklärt Schneider: „Groß braucht Klein und Klein braucht Groß.“

## **Mag. Günter KITZMÜLLER, Rosenbauer International AG**

Globaler Feuerwehrausstatter mit Wurzeln in Leonding

### **Hunderte neue Arbeitsplätze durch internationalen Erfolg**

Der Wirtschaftsraum Oberösterreich bietet für 270.000 Menschen Beschäftigung. Stahl, Chemie, Industrieanlagen und Maschinenbau sind das wirtschaftliche Rückgrat der Region. Zu den industriellen Leitbetrieben zählt auch Rosenbauer.

Die Rosenbauer Konzernzentrale und damit der Sitz der Rosenbauer International AG befindet sich in Leonding. Die Rosenbauer International AG ist die größte Produktionsgesellschaft im Konzern und das weltweite Kompetenzzentrum für kommunale Löschfahrzeuge der AT-Baureihe, Flughafen- und Industriefahrzeuge, Feuerlöschsysteme und Ausrüstung. Darüber hinaus ist der Standort Leonding auch Technologie- und Entwicklungszentrale des Konzerns, wenngleich das Unternehmen mittlerweile seine internationale Struktur nutzt und bei vielen großen Projekten in Entwicklung, Beschaffung und Fertigung standortübergreifend zusammenarbeitet.

### **Begehrter Arbeitgeber und Lehrlingsausbildner**

Rosenbauer gilt als einer der begehrtesten Arbeitgeber und Lehrlingsausbildner im Linzer Wirtschaftsraum. Hunderte neue Arbeitsplätze wurden in den letzten Jahren im Unternehmen geschaffen, dazu kommen zahlreiche weitere, die Rosenbauer aufgrund seines hohen Einkaufsvolumens bei seinen Zulieferbetrieben in der Umgebung sichert. Rosenbauer nimmt somit eine aktive Rolle in der Schaffung und Erhaltung regionaler Wirtschaftsstrukturen wahr.

Rosenbauer bietet mehr jungen Menschen einen Ausbildungsplatz, als das Unternehmen Bedarf hat. Berücksichtigt wird dabei neben dem prognostizierten Fachkräftebedarf im Unternehmen auch die gesellschaftliche Verantwortung, jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu eröffnen. Zahlreiche Ausbildungsverantwortliche engagieren sich, damit über 120 Lehrlinge erfolgreich eine hochwertige und praxisnahe Ausbildung erhalten.

Von den 15 Berufen, die bei Rosenbauer erlernt werden können, liegen die meisten im industriellen bzw. technischen Bereich. An erster Stelle lag 2012 die Ausbildung zum Maschinenbautechniker, dicht gefolgt vom Mechatroniker. Rosenbauer bietet unter anderem auch die Ausbildung zum Industrie- und Bürokaufmann, Informationstechnologie-Techniker oder Konstrukteur an. In einem speziellen Traineeprogramm können sich Mitarbeiter nach dem Lehrabschluss zu universell im Unternehmen einsetzbaren Fachkräften weiterqualifizieren.

## **Produktion laufend gesteigert**

1968 wurde mit der Produktion in Leonding begonnen, nachdem das ursprüngliche Stammwerk im Zentrum von Linz zu klein geworden war. 1977/78 erfolgte mit der Errichtung des Büroturmes und der Verdoppelung der Fertigungsflächen die erste wesentliche Kapazitätserweiterung, der bis heute weitere folgten. 2004 wurde die erweiterte, moderne Lackierung in Betrieb genommen, 2006 ein neues Logistikzentrum eröffnet und die Fertigung erneut ausgeweitet.

Zur Erfüllung der mittelfristigen Unternehmensstrategie sowie zur Abwicklung des hohen Auftragsvolumens hat Rosenbauer ein Kapazitätserweiterungsprogramm umgesetzt. Mit Mai 2013 übernahm Rosenbauer das ehemalige Werksgelände der Wacker Neuson als weiteren Fertigungsstandort. Im Rahmen dieses Ausbauprogrammes werden die Fertigungsflächen an den Standorten in Österreich erweitert. Damit setzt das Unternehmen auch ein starkes Zeichen für die Region.

Das neue Werk (Werk 2) umfasst rund 52.000 m<sup>2</sup> Grundfläche mit Hallenflächen von ca. 15.000 m<sup>2</sup> sowie ca. 5.000 m<sup>2</sup> Büroflächen. Das ist eine Erhöhung von 60 % gegenüber den bisherigen Fertigungsflächen am Standort Leonding. Im Zuge einer standortübergreifenden Produktionsflächenplanung werden nun auch die Produktionsbereiche neu strukturiert. Künftig werden im Werk 2 Flughafenlöschfahrzeuge, allen voran das Topmodell PANTHER, sowie das Kommunalfahrzeug AT gefertigt. Die Inbetriebnahme der zusätzlichen Fertigung ist schrittweis ab Anfang 2014 geplant. Insgesamt investiert Rosenbauer heuer an den österreichischen Standorten (Leonding und Neidling) eine Summe von 15,6 m€. Dies sichert auch weitere Arbeitsplätze in der Region. Aktuell beschäftigt Rosenbauer in Leonding rund 1.100 Mitarbeiter.

## **Von Leonding in die ganze Welt**

In Linz produzierte Rosenbauer zu Beginn des 20. Jahrhunderts die ersten Dampf- und Benzinmotorspritzen und lieferte bereits in den 1920er-Jahren Feuerwehrfahrzeuge bis nach China.

Anfang der 1970er-Jahre wurde erstmals die Hälfte der Leondinger Produktion exportiert, in den letzten Jahren lag die Exportquote der Rosenbauer International AG konstant bei über 90 %. Mit Lieferungen in über 100 Länder – 2012 waren es 123 Länder – ist Rosenbauer heute das Unternehmen mit der größten internationalen Ausrichtung in der Branche und die vertriebsstärkste Gruppe im mobilen abwehrenden Brandschutz. Insgesamt betreibt der Rosenbauer Konzern heute Vertriebs- und Fertigungsstandorte auf vier Kontinenten (Europa, USA, Asien und Afrika).

## International erfolgreich durch Innovation

Rosenbauer ist mit seinen ständigen Neuentwicklungen eines der innovativsten Unternehmen der Branche. Die Basis dafür ist ein systematisches Innovationsmanagement im Haus, das alle Mitarbeiter mit einbezieht. Zur Unterstützung wurden an mehreren Standorten Innovationsteams eingerichtet, welche die kreativen Ideen von Mitarbeitern und aus anderen Quellen aufnehmen, evaluieren und weiterverfolgen. Die besten werden schließlich an Projektteams weitergereicht und von diesen bis zur Markt- bzw. Serienreife entwickelt.

Einen entscheidenden Anteil an der Innovationsstärke des Unternehmens haben jene Mitarbeiter, die selbst bei Feuerwehren tätig sind. Ihre Erfahrungen aus der Einsatzpraxis fließen unmittelbar in die Produktentwicklung mit ein. So wird gewährleistet, dass neue Produkte nicht nur technisch State-of-the-art sind, sondern auch in Bedienung und Ergonomie den Anforderungen der Einsatzkräfte entsprechen. Im Jahr 2012 wurden im Konzern 12,2 m€ in F&E investiert. Das sind 2,6 % der relevanten Nettoerlöse der Eigenproduktion.

Rosenbauer nutzt auch Expertenwissen und arbeitet bei verschiedenen Projekten mit Bildungsinstitutionen sowie Kompetenzzentren zusammen. Zudem beteiligt sich das Unternehmen auch an Forschungsprojekten. Über 100 junge Erwachsene hatten die Möglichkeit über einen Feri Arbeitsplatz erste Erfahrungen in der Berufswelt zu machen. Zusätzlich absolvierten über 50 Studenten ein Pflichtpraktikum beispielsweise im Rahmen Ihrer Ausbildung an Fachhochschulen oder eine Bachelor-, Master- oder Diplomarbeit im Rahmen Ihres Studiums. Durch ein gezieltes Angebot von Projekten für Studierende knüpft Rosenbauer frühzeitig Kontakte zu späteren potenziellen Mitarbeitern und bindet diese an das Unternehmen.

### PRESSEKONTAKT

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung  
Science Park 2, Altenberger Straße 69  
4040 Linz

[presse@academia-superior.at](mailto:presse@academia-superior.at)  
[www.academia-superior.at](http://www.academia-superior.at)